



Da ist nichts mehr zu koppeln. Der zerstörte Zug wurde am hinteren Ende über Münster zur Werkstatt nach Hamm gezogen.

Nach Unfall: Zugführer eng betreut

Keolis-Fahrzeug jetzt abtransportiert

Von Jörg Pastoor

WARENDORF. Wo der Baustahl auf die GFK-Karosserie des Zuges geprallt ist, hängt im besten Fall noch gesplissenes Material, mitten in einem Waggon fehlen zwei Streben der drei Fenster, hinter denen normalerweise Passagiere der Eurobahn sitzen. Der Blick ins Innere des Montagabend beschädigten Fahrzeugs lässt einen immer noch schauern.

Seit Donnerstag ist der havarierte Zug weg. Mittags waren zwei Monteure der Dortmunder Firma „Captrain“ zum Bahnhof gekommen. Sie mussten eine Metallstrebe aus dem Gelenk zwischen zwei Abteilen entfernen. Sonst könne der Zug keine Kurven nehmen, begründet ein Mitarbeiter; das rund 120 Tonnen schwere Fahrzeug könne dann aus den Schienen springen. So-

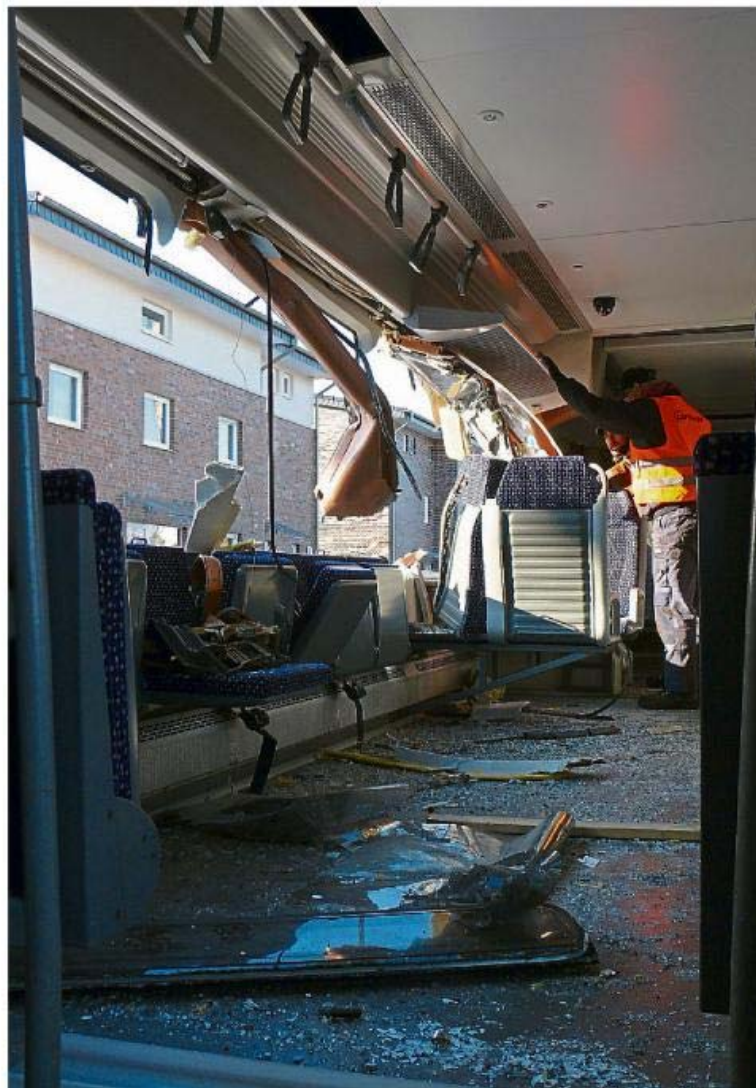
bald das Gelenk wieder gängig sei, werde der Zug am – in ursprünglicher Fahrtrich-

»Wir müssen über Münster abschleppen, weil wir vorne wegen der Zerstörungen nicht mehr koppeln können.«

Ein Keolis-Mitarbeiter

– hinteren Ende angekoppelt und mit Tempo 20 fortgebracht. Vorne sei das wegen der Zerstörung nach dem Aufprall nicht mehr möglich.

Aus Münster ging es nach Hamm-Heessen ins Keolis-Werk. Dort müssen jetzt die Ausmaße der Schäden festgestellt werden. Auf rund eine Million lasse sich das im Moment nur schätzen, sagt auch Keolis-Pressesprech-



Fensterstreben der Fahrgastkabine sind weggerissen, Teile der Fenster ins Innere der Kabine geschleudert.

Fotos: Jörg Pastoor

erin Danica Dorawa aus Düsseldorf. Üblicherweise seien Züge nach Zusammenstoßen mit Autos an der Front beschädigt. Dass der Unfall in Warendorf dieses Ausmaß hat, lag an der Lkw-Ladung.

Mit dem Abtransport des Zuges endet auch für einen Sicherheits-Mitarbeiter der Bahn ein bei diesem Wetter etwas undankbarer Job: Er hat die ganze Zeit über am Zugwrack Wache gehalten.

Ob es viele Schaulustige gebe? „Ja“, sagt er kurz, „und alle machen den hier“ – er knipst mit der imaginären Handykamera. Das Motiv der aufgerissenen Seiten des Schienenfahrzeugs reizt. Da ist es wichtig, die Leute auf das „Betreten verboten“ hinzuweisen, das fürs Gleis gilt.

Während an den beiden Bahnübergängen Osttor und Bergstraße weiter per Hand die Querungen gesperrt wer-

den müssen, gehen die Bauarbeiter an der zerstörten Schrankenanlage weiter.

Der Zugführer, der am Montagabend noch geistesgegenwärtig die Vollbremsung eingeleitet und sich dann mit einem Sprung ins Abteil in Sicherheit gebracht hatte, wird nach Angaben von Danica Dorawa „von uns eng betreut“. Es gebe nach solchen Erlebnissen strikte Vorschriften.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Warendorf
: Nr.23
: Freitag, den 27. Januar 2017
: Nr.19